

## Mörike, Eduard: An Karl Mayer (1841)

- 1 Dem gefangenen, betrübten Manne
- 2 Hinter seinen dichten Eisenstäben,
- 3 Wenn ihm jemand deine holden Lieder
- 4 Aufs Gesimse seines Fensters legte,
- 5 Wo die liebe Sonne sich ein Stündlein
- 6 Täglich einstellt, handbreit nur ein Streifchen:
- 7 O wie schimmerten ihm Wald und Auen
- 8 Sommerlich, die stillen Wiesengründe!
- 9 O wie hastig irrten seine Schritte
- 10 Durch die tausend Lieblichkeiten alle,
- 11 Ohne Wahl, was er zuerst begrüße:
- 12 Ob das Dörflein in der Sonntagfrühe,
- 13 Wo die frische Dirne sich im Gärtchen
- 14 Einen Busenstrauß zur Kirche holet;
- 15 Ob die Trümmer, wo das Laub der Birke
- 16 Herbstlich rieselt aufs Gestein hernieder,
- 17 Drüberhin der Weih im Fluge schreiend;
- 18 Und den See dort einsam in der Wildnis,
- 19 Übergrünt von lichten Wasserlinsen.
  
- 20 Wär ich, wär ich selber der Gefangne!
- 21 Sperrten sie mich ein auf sieben Monde!
- 22 Herzlich wollt ich dann des Schließers lachen,
- 23 Wenn er dreifach meine Tür verschlösse,
- 24 Mich allein mit meinem Büchlein lassend.
  
- 25 Aber wenn doch endlich insgeheime
- 26 Eine tiefe Sehnsucht mich beschliche,
- 27 Daß ich trauerte um Wald und Wiesen?
- 28 Ha! wie sehn ich mich, mich so zu sehnen!
- 29 Reizend wär's, den Jäger zu beneiden,
- 30 Der in Freiheit atmet Waldesatem,
- 31 Und den Hirten, wenn er nach Mittage

- 32    Ruhig am besonnten Hügel lehnet!
- 33    Sieh, so seltsam sind des Herzens Wünsche,
- 34    Das sich müßig fühlt im Überflusse.

(Textopus: An Karl Mayer. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/49890>)